

**Zeitschrift:** Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur  
**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizer Monatshefte  
**Band:** 55 (1975-1976)  
**Heft:** 10

**Vorwort:** Die erste Seite  
**Autor:** Neidhart, Leonhard

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die erste Seite

---

DER GEWINN von neun neuen Sitzen in der Bundesversammlung, wie ihn die SP bei den Wahlen 1975 erzielen konnte, stellt die absolut gesehen grösste Mandatsverschiebung seit der ersten Proporzwahl des Jahres 1919 dar. Er bedeutet gleichwohl keine Umschichtung der parteipolitischen Kräfteverhältnisse in unserem Lande, sondern erklärt sich in erster Linie als ein *Zurückpendeln zu den Vertretungsstärken* der fünfziger Jahre und damit als eine parteipolitische Restabilisierung. Die an die Überfremdungsbewegung verlorenen Söhne der schweizerischen Arbeiterbewegung kehrten in ihre angestammten Organisationen zurück, wobei dieser Rückmarsch durch aufziehende Gefahren für die Arbeitsplätze und den sozialpolitischen Besitzstand beschleunigt wurde.

In den vergangenen drei Jahrzehnten haben vor allem vier soziologische Veränderungskräfte einen Druck auf das schweizerische Parteiensystem ausgeübt: Erstens eine *Unterschichtung* der schweizerischen Gesellschaft durch ausländische Arbeitskräfte, die vor allem die älteren und die ungelernten Arbeitnehmer in die Arme der Überfremdungsparteien trieb. Als zweite und dritte Ursache sind die *Urbanisierung* der schweizerischen Bevölkerung und die *Tertiärisierung* ihrer Beschäftigungsstruktur zu nennen. Erstere führte zwar zu einer Auflösung der traditionell ländlichen Lebensverhältnisse, nicht aber zu einer «Vergrossstädterung». Vielmehr entstanden sogenannte Stadtlandschaften, die den Traditionsbuch in Grenzen hielten. Entscheidend ist, dass diese Urbanisierung in der Schweiz mit einer starken Tertiärisierung der Beschäftigungsstruktur verbunden ist; die in den Dienstleistungsbereich aufsteigenden Wählerschichten wandten sich mehrheitlich den bürgerlichen Parteien und nicht der Linken zu, oder aber verharren in politischer Passivität.

Der damit verbundene Schrumpfungsprozess der sozialdemokratischen Wählerbasis konnte nun aber in diesem Herbst 1975 ausgeglichen werden.

Schliesslich, viertens, hat der mit der wirtschaftlichen Prosperität einsetzende *Abbau der konfessionellen Gegensätze* auch die parteipolitischen Verhältnisse entspannt. Die CVP reagierte mit einer politischen Öffnung und konnte ihren Wähleranteil dadurch stabilisieren. Nachzutragen wäre, dass der Eintritt der Frauen in die schweizerische Politik das Parteigefüge nicht verändert hat.

Leonhard Neidhart

---